

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15502/55	Referat	24/2	Fördersumme	33.213,00 DM
----	-----------------	---------	-------------	-------------	---------------------

Antragstitel Photovoltaik-Demonstrationsanlage St. Martin, Kaiserslautern

Stichworte regenerativ, Energie, Sonne, Kirche, Photovoltaik

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende
12 Monate	13.12.2001	13.12.2002

Bewilligungsempfänger Kath. Pfarramt St. Martin
Spittelstraße 4
67655 Kaiserslautern

Tel 0631-93183

Fax 0631-60071

Projektleitung
Pfarrer Kaiser

Bearbeiter

Kooperationspartner

Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik

Flachdachmontage: Ausrichtung: 165°, d.h. Südabweichung 15°, Neigung 30°

Generator-Anordnung: 3-reihig; 1 x 9 Module alfasolar 160 P / 12 V
1 x 11 Module alfasolar 160 P / 12 V

String 1: Reihenschaltung aus 15 Modulen

String 2: Reihenschaltung aus 16 Modulen

2 Wechselrichter SMA 2000; Eingangsspannungsbereich: 125 V / 500 V
max. DC-Nennleistung: 2100 W

Geplante Maßnahmen zur Verbreitung

SMA – Powerline-System

d.h.

- Trägersignal aufmoduliert auf vorhandenem Netz mittels 2 x Netzleistungsmodem
- Signalübertragung auf allen 3 Phasen mittels 1 x Phasenkoppler
- Signalauskopplung mittels Sunny Boy Control +
- DECT-Funkschnittstelle zur Signalübertragung zum HvG.-Großdisplay
- RS 232 Schnittstelle für PC-Visualisierung
- Demo-Anlage für Aktionstage

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Bisher stellte die Finanzierung des Eigenanteils keine großen Probleme dar. Der Verwaltungsrat der Kirchenstiftung, der für die finanzielle Angelegenheit der Kirchengemeinde zuständig ist, steht ebenso wie die gesamte Gemeinde fest hinter dem Projekt der PV-Anlage. Gemeindemitglieder spenden kleinere Beträge für die Anlage.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Die großen Auflagen durch die staatliche und bischöfliche Denkmalschutzbehörde stellten ein Problem bei der Auswahl des Standortes der Anlage dar und führten zu erheblichen Verzögerungen bis zur endgültigen Genehmigung bzw. Umsetzung des Projektes. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Denkmalschutzbehörde gestalteten sich extrem langwierig, da sich die beiden unterschiedlichen Behörden in der Beurteilung nicht einig waren und die Idee der Installation einer PV-Anlage auf einem kirchlichen Gebäude zunächst nicht auf große Zustimmung stieß.

Die Zusammenarbeit mit den beauftragten Unternehmen SRE / Scholl sowie Elektro Anders war problemlos. Auch nach Installation und Inbetriebnahme der PV-Anlage steht uns Herr Scholl von der Firma SRE / Scholl weiterhin im Bedarfsfall beratend zur Seite.

Bei der Montage der Module auf dem Dach des Kindergartens durch die Firma SRE / Scholl halfen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates zusammen mit Pfarrgemeinderäten der Partnergemeinde HI. Dreifaltigkeit Brandenburg, die zu Besuch waren, tatkräftig mit, so dass dies zu einer echten Gemeinschaftsarbeit wurde.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Die Umsetzung des Projektes, zweites Projekt dieser Art in unserer Stadt, fand große Beachtung.

Durch die Inbetriebnahme der Visualisierungsanlage am St. Martinsplatz, dem belebten und beliebten Treffpunkt von Bürgern und Studenten (der TU) in der Altstadt Kaiserslautern mit vielen Kneipen und Straßencafés, hat sich die Aufmerksamkeit noch gesteigert. Viele Leute bleiben stehen und schauen auf die Anzeigetafel oder lesen die aktuellen Daten von ihrem Platz im Außenbereich der Kneipen ab. Wir wurden bereits vereinzelt von Bürgern bzw. Geschäftsleuten angesprochen, die sich für Photovoltaik und für Förderprogramme der DBU interessierten.

Unser Gemeindemitglied, Herr Wollowski, einer der Mitinitiatoren des Projektes und technischer Berater bei der Umsetzung, fiel leider durch seine berufliche Versetzung an die Uni Potsdam aus. Er war in der ersten Zeit nur schwer zu ersetzen. Das führte ebenfalls zu Verzögerungen, vor allem bei der Beantwortung von Formularen nach Inbetriebnahme.

Fazit

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Standortwahl und den sich daraus ergebenden Verzögerungen ist die Begeisterung und das Interesse seit Inbetriebnahme der Anlage spürbar. Gestärkt durch die positiven Erfahrungen der eigenen PV-Anlage unterstützen wir die Installation einer Solaranlage in einem Gesundheitszentrum in unserer Partnergemeinde Shanghi in Ruanda. Dieses Projekt wird durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz (Ruandareferat im Innenministerium), die eine Partnerschaft mit dem Land Ruanda unterhält, ebenfalls bezuschusst. Für die Verbreitung der Solartechnik in Ruanda, die auch von der dortigen Regierung politisch gewollt wird, haben wir uns bei verschiedenen Institutionen und Firmen, die in Ruanda Solartechnik betreiben, informiert, z.B. FH Trier, Koordinationsbüro in Kigali, Verein „Solarenergie in Afrika“, u.a.